



Für die Kindervorlesung hat sich die Bühne der Aula im Universitätshauptgebäude mit Büchern, Regalen, Tischen und Bücherwagen in eine Bibliothek verwandelt. Foto: Docter

„Früher gab es für jedes einzelne Buch einen Zettel“

Justus' Kinderuni: Nachwuchsforscher lernen, wie man Bibliotheken nutzt – Papyrus

GIESSEN (fod). Moderne Zeiten: Viele Kinder kennen sich heutzutage mit Internet und Online-Suchmaschinen wie Google weitaus besser als mit Büchern und Bibliothek. Doch zum Glück gibt es Justus' Kinderuni, die Vortragsreihe der Justus-Liebig-Universität (JLU) für Nachwuchsforscher. Dort konnten die Kleinen jetzt von Claudia Martin-Konle und Dr. Olaf Schneider von der Gießener Universitätsbibliothek (UB) lernen, wie man sich in Bibliotheken zu-rechtfindet und sie richtig nutzt.

Eigens für die Vorlesung hatte sich die Bühne der Uniaula selbst in eine Bibliothek verwandelt. So standen dort mit Büchern gefüllte Regale, Tische und Stühle stellvertretend für Leseplatz und Büro, und sogar einen Bücherwagen gab es. Als Claudia Martin-Konle, Leiterin der Zweigbibliothek im Philosophikum II, ihre jungen Zuhörer fragte, was diese glauben, über wie viele Bücher die UB insgesamt verfügt, reichten die Schätzungen lange nicht an die tatsächliche Zahl heran. „Fast vier Millionen“, so die Refe-

rentin, sind es nämlich, dazu kommen noch verschiedenste Zeitschriften in gedruckter wie digitaler Form. Das älteste Dokument jedoch, eine beschriebene Tonscherbe, stammt aus der Zeit 1800 vor Christus, „als es noch gar kein Papier gab“, erfuhren die Kinder von Dr. Olaf Schneider, Leiter der Sondersammlungen. Papier sollte nämlich erst vor über 700 Jahren in Europa Einzug halten, während es die Chinesen und Ägypter wesentlich früher erfunden hätten. Wie genau das damalige Papyrus hergestellt wurde, aus der gleichnamigen Pflanze, erfuhren die Nachwuchsforscher ebenfalls von ihm: Demnach ließ man Stängel zunächst im Wasser aufquellen, um sie nach dem Trocknen in ganz dünne Scheiben zu schneiden und zu plätten. Als Raster übereinandergelegt, verschmolzen sie schließlich zum Vorgänger des heutigen Papiers.

Die auf der Bühne aufgebauten Bestandteile einer Bibliothek ermöglichten es Claudia Martin-Konle, mithilfe von Studierenden den Kindern zu erklären, wie man überhaupt das gesuchte Buch in den unzähligen Meter langen Regalen findet. Zu Beginn nutzt man hierzu das Bucherverzeichnis. „Früher gab es für jedes einzelne Buch einen Zettel“, hätten die

Schränke damit viel Platz in Anspruch genommen. „Heute aber steht ein Online-Verzeichnis mit Datenbanken zur Verfügung.“ Mit geschickt eingegebenen Stichworten ist so schnell das Gesuchte gefunden. Als Beispiel hatte man das Thema Sklavenhandel in der Antike gewählt. Je nachdem wurden Bücher hierzu auf den UB-Seiten als „ausgeliehen“ oder „verfügbar“ gelistet. Sogar ein im Gießener Besitz befindliches, in Ägypten ausgegrabenes Papyrus, auf dem mehrere Namen von Sklaven geschrieben standen, war gespeichert. Mit Foto, denn ausgeliehen werden kann diese Kostbarkeit natürlich nicht. Zudem erfuhren die Kinder, dass beim Besuch einer Bibliothek „Jacken und Taschen draußen gelassen werden müssen“, so Martin-Konle. Und selbstverständlich sei Ruhe angesagt, schließlich wollen dort viele andere ungestört lesen oder lernen.

Die letzte Vorlesung im Rahmen von Justus' Kinderuni in diesem Wintersemester findet am 18. Dezember ab 16.15 Uhr wieder in der Uniaula statt. Prof. Peter von Möllendorff vom Institut für Altertumswissenschaften wird dann seine jungen Zuhörer mit Geschichten in die Welt der griechischen Mythologie ent-führen.